

Tänzerisches Fieber macht die Nacht erfolgreich

SCHÖFFLISDORF. Mit der ersten Wehntaler Tanznacht, die am Samstag über die Bühne ging, wollte Organisator Jörg Ochsenbein das Tanzfieber der Region messen – die Temperatur scheint hoch zu sein.

BENJAMIN ROTHSCHILD

In Reih und Glied stehen gut 40 Personen in der Turnhalle des Schulhauses Rietli in Schöfflisdorf, wo sie hochkonzentriert den Ausführungen der Tanzlehrerin Elisabeth Caggiano lauschen. «Eins, zwei, Schritt, Tab, Schritt!», ruft die Inhaberin der Niederglatzer Tanzschule TZU den lernwilligen Anwesenden zu

und lässt dabei jeweils beim letzten Schritt ihre Schuhe auf den Boden knallen. Als kurz darauf die Countrymusik einsetzt, ringen einige Hobbytänzer mit dem Rhythmus und scheinen sichtlich bemüht, Zusammenstössen aus dem Weg zu gehen. Nach wenigen Takten aber legt sich die Unsicherheit, und der Name Line Dance wird dem Gezeigten je länger, desto mehr gerecht.

«Überwältigend» sagt Organisator Jörg Ochsenbein über die erste Wehntaler Tanznacht. Weil er nach einer Plattform suchte, um tänzerische Fähigkeiten anzuwenden, entschied sich der 48-jährige Schöfflisdorfer vor einiger Zeit kurzerhand, selbst einen Anlass auf die Beine zu stellen. Ziel war es, junge und alte Hobbytänzer aus der Region zusammenzubringen. Zudem erhoffte sich Ochsenbein Aufschlüsse über das Bedürfnis der Wehntaler nach derartigen Veranstaltungen – und dieses scheint gross zu sein: Hoffte Ochsenbein im Vorfeld im Idealfall auf rund 50 Teilnehmer, sieht er sei-

ne Erwartungen nun weit übertroffen – 80 Unterländer sind gekommen. «Es gibt in der Region offensichtlich viele Leute, die tanzen möchten. Da scheint eine echte Marktlücke zu bestehen», meint Ochsenbein. Er geht davon aus, dass er bereits im Frühling einen nächsten Tanzanlass organisieren wird.

Tanzen bis nach Mitternacht

«Das tänzerische Potenzial der Wehntaler ist gross», bestätigt Instruktorin Elisabeth Caggiano lächelnd. In drei Workshops bringt sie Interessierten die Grundlagen der Stilrichtungen Disco-Fox, Line Dance und Jive näher – ein Angebot, das von fast allen Anwesenden genutzt wird. Nur die hartgesottesten Tanzmuffel schaffen es angesichts der fröhlich das Tanzbein schwingenden Besucher, auf den Festbänken sitzen zu bleiben.

Angetan zeigen sich die Besucher auch vom Auftritt der 12- bis 14-jährigen Mädchen der Tanzschule Demierre Moving Dance: Obwohl der Grossteil der meist älteren Anwesenden einen traditionellen Foxtrott den schrillen Klängen der britischen Popmusikerin Jessie J vorziehen dürfte, wird der Auftritt der Zöglinge der Tanzlehrerin Sara Bradford vom Klatschen des Publikums begleitet. Als Bradford während ihres anschliessenden Soloauftritts ihre zirkusreife Beweglichkeit unter Beweis stellt, branden gar Begeisterungstürme durch die Halle.

Auch die Formation Dasduoh trägt zur musikalischen Untermalung der Nacht bei. Zu den Stücken des Duos wirbeln jeweils mehrere Paare über die Tanzfläche, so auch das Ehepaar Spielmann aus Schöfflisdorf. «Wir sind regelmässige Besucher von Tanzveranstaltungen, weshalb uns die Wehntaler Tanznacht sehr gelegen kommt», sagt der 69-jährige Christoph Spielmann. Auch der heissblütige 53-jährige Neapolitaner Carmine Cinicola aus Oberhasli ist begeistert: «Ich habe nicht mit so vielen Teilnehmern gerechnet. Das Ganze ist wahnsinnig.» Erst weit nach Mitternacht treten Cinicola und viele weitere Teilnehmer ihren Heimweg an: ein weiteres Zeugnis dafür, dass im Wehntal das Tanzfieber grassiert.



Heidi und Christoph Spielmann aus Schöfflisdorf sind begeisterte Tänzer. Bild: Madeleine Schoder

Akkordeon trifft Violoncello

OTELFINGEN. Die Akkordeonistin Viviane Chassot und der Cellist Julian Arp treten am Sonntag, 3. Februar, um 17 Uhr in der Mühle Otelfingen auf. Sie spielen unter anderem «Fünf Stücke im Volkston» von Robert Schumann und Stücke aus «Siete canciones populares españolas» von Manuel de Falla. Für Akkordeon solo ist das Stück von Leos Janacek «Auf verwachsenem Pfade», für Violoncello solo die Sonate von György Ligeti.

Seit mehreren Jahren beschäftigt sich Viviane Chassot mit der Übertragung alter Musik auf das Akkordeon und bringt so die reichhaltigen Gestaltungsmöglichkeiten des Instrumentes zum Ausdruck. Im Zentrum steht für sie die Musik aus Barock und Klassik. Die Musikerin lebt in Horgen, Basel und Leipzig. Der Cellist Julian Arp setzt sich neben klassischer Kammermusik für die Entstehung und Aufführung neuer Musik ein und hat unter anderem Werke der Komponisten Samir Odeh-Tamimi und Sven-Ingo Koch uraufgeführt. Er unterrichtet an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin. Tickets gibts unter Telefon 044 844 2482 oder per E-Mail: vorverkauf@muehle-otelfingen.ch. Abendkasse und Bar sind ab 16.15 Uhr geöffnet. (anb)

Mobbing unter Kindern

REGENSDORF. Die Elternbildung Furttal lädt zum Vortrag «Mobbing unter Kindern und Jugendlichen – Was nun?» ein. Claudia Gada und Joachim Zahn von Zischtig.ch sprechen in der Sekundarschule Ruggenacher über Mobbing unter Kindern. Sie sind selbst Eltern und haben mit ihnen schon einiges erlebt. Gepaart mit Fachwissen und vielen Erfahrungen aus der Arbeit mit Schulklassen können sie an Beispielen aus dem Familienalltag anschliessen und konkrete Tipps geben. Beide verfügen zudem über diverse Erfahrungen im Umgang mit Cybermobbing. Letzteres ein Aspekt, der an diesem Abend auch zur Sprache kommen wird. Die Referenten sind auch offen für die Fragen anwesender Eltern oder Grosseltern. Der Vortrag findet am Dienstag, 12. Februar, von 20 bis 22 Uhr im Saal der Sekundarschule Ruggenacher an der Adlikerstrasse 86 in Regensdorf statt. (red)

Dramatisches Duell für vier flinke Musikerhände

REGENSDORF. Einen harten Kampf um eine Stelle haben sich am Freitag in Regensdorf die beiden Cellisten Alain Schudel und Daniel Schaerer geliefert. Dies aber nicht in der Realität, sondern bloss im Stück «Cellolite – Zwei Celli beim Vorspiel».

STEFFANIE GOHR

Kontraste betreten die Bühne: Alain Schudel, kurzhaarig, im weissen Smoking mit schwarzem Cellokasten, und Lockenkopf Daniel Schaerer, schwarz befrackt, mit weissem Cellokasten. Synchron und mit ernststen Mienen packen sie an diesem Freitag im Regensdorfer Gemeinschaftszentrum Roos ihre Celli aus, spannen die Bögen, stimmen die Instrumente, und im Publikum macht sich Heiterkeit breit.

Die Musiker des Duo Calva treten in ihrer Komödie «Cellolite – Zwei Celli beim Vorspiel» für ein Vorspiel beim Kammerorchester Regensdorf an, das Alain Schudel im wahren Leben leitet. Kaum haben sie im anderen einen alten Freund erkannt, werden sie als Konkurrenten auch schon entzweit und singen zu Mozarts «Kleiner Nachtmusik» boshaft: «Du wirst dich schwer blamieren» – «Tust du mich provozieren?» – «Soll ich dir eine schmieren?» Ihre Musik harmonisiert hingegen, und nach einer gelunge-

nen Passage des «Air» aus der Orchestersuite Nr. 3 von Johann Sebastian Bach schauen sie sich zartschmelzend in die Augen, bis sich Schaerer besinnt: «Schön gespielt, Schudel! Nur schade, dass du die Stelle nicht bekommst!»

Bosheit nach Noten

Seit 1996 stehen Alain Schudel und Daniel Schaerer als Duo Calva auf Bühnen in Deutschland und der Schweiz. Daneben spielen sie in Orchestern und erteilen Cellounterricht. «Calva» sei der spanische Ausdruck für «Kahlkopf»; denn kombiniere man Schae-er und Schudel, ergebe sich Schädel, erklärt Daniel Schaerer. Die Idee, klassische Musik mit Humor zu paaren, hatten die beiden vor sechs Jahren. «Unser neues Programm «Cellolite» zeigt eine Situation, die jeder Musiker kennt», sagt Schudel, der in Regensdorf aufwuchs: «Vor einem kritischen Orchester und einer harschen Jury vorzuspielen, kann eine sehr demütigende Prozedur sein.»

Neben Originalmusik für zwei Celli von Julius Klengel bis Johann Sebastian Bach haben die beiden Männer für ihr Programm Musicalmelodien, osteuropäische Tänze und Stücke von Mozart bis Rossini für Celli arrangiert – und wie Geschenke in Scherze verpackt. «Ich überzeuge die Jury mit dem «Elfentanz» von David Popper – in doppelter Geschwindigkeit!», prahlt Schudel während des Einspielens, müht sich mit hochrotem

Kopf am Cello ab und bekommt von Schaerer zu hören: «Wie erklären Sie sich Ihre konditionellen Schwächen gegen Schluss?» Dann tönt es aus dem Lautsprecher: «Sehr geehrte arbeitssuchende Cellisten, ich begrüße Sie zum heutigen Vorspiel.» Hektisch wendet sich Schudel ans Publikum: «Ich bin gar nicht nervös. Hat jemand Betablocker dabei? Bachblüten? Mozartkugeln?»

Auch auf einem Cello spielen sie

Die Kontrahenten geben alles – einmal spielen sie ein vierhändiges Bach-Präludium in C-Dur auf Schudels Cello, ein andermal unternimmt Schudel einen Versuch, den Gegner auszuschalten, indem er dessen Cello hinter der Bühne scheinbar zersägt. Doch alles nützt nichts: Beide erhalten die Stelle nicht. Doch Schudel fordert ein Happy End, und so säuselt die Bandansage: «Wir engagieren Sie beide, inklusive Lebensversicherung über drei Millionen Euro und ein Haus am See.»

Etliche Bravorufe, Lacher und drei Zugaben später tanzen die Cellisten an diesem Abend, der vom Verein Lebendiges Regensdorf organisiert wurde, mit todernten Mienen und fliegenden Frackschössen den «Cancan» von Offenbach. Unter den 80 Besuchern im ausverkauften Saal ist Mimi Kirli aus Regensdorf, welche das Duo schon lange kennt und «hellauf begeistert» ist. Die Watterin Elisabeth Brändli pflichtet ihr bei: «Das Stück ist ein richtiger Seelenöffner.»



Alain Schudel (links) und Daniel Schaerer spielen auch vierhändig. Bild: Steffanie Gohr